

127 16.2.13

Unnachahmliche Manier

Remus Azoitei und Eduard Stan verzaubern das Publikum mit klassischer Musik

AHAUS. Hochkarätige Kammermusik für Violine und Klavier interpretiert von zwei Meistern ihres Instrumentenfaches Remus Azoitei (Violine) und Eduard Stan (Klavier) erlebten am Sonntagabend die Besucher des IV. Schlosskonzertes der laufenden Saison.

Allein der erste Teil des Abends bot mit den unbeschreiblich schönen Werken der Fantasie von Schubert in C-Dur und der großen Violinsonate in d-moll des romantischen Altmeisters Brahms eine derartige Fülle an Ausdruck, Emotion und Leidenschaft, dass die anschließende Pause kaum zum Verdauen des soeben Gehörten reichte.

Beide Werke sind in Dauer und Intensität opulent angelegt und wunderbar geeignet, die besonderen Stärken des Duos Azoitei und Stan aufleuchten zu lassen. Da wäre



Eduard Stan (l.) und Remus Azoitei MLZ-Foto Christian Drilea

der brillante, hochsensible und erhabene Ton des Geigers zu nennen, der die cantablen Passagen in der Fantasie des Liedkönigs Schubert mit zart schmelzendem Vibrato in unnachahmlicher Wärme und edlem Glanz präsentierte. Der Geiger Azoitei bewältigte die vielfältigen technischen He-

erausforderungen dieser Fantasie mit spielerischer Leichtigkeit und pulsierender Vitalität, auch wenn das Pendel der Klangbalance in diesem Werk ein wenig zu oft in Richtung des Klaviers aus schlug.

In der anschließenden Sonate von Brahms erreichte das Duo eine Klangdichte symphonischen Ausmaßes. Mit zupackendem Ton kümmerten sich die Musiker voller Leidenschaft um die unruhig-drängenden Momente in der Sonate. Nach so viel großartiger klassisch-romantischer Kammermusik war die Neugierde auf die Violinsonate Nr. 3 des rumänischen Komponisten George Enescu grenzenlos. Vom ersten hingehauchten Ton an spürte man, wie dieses Duo sich die eigenwillige Komposition ihres rumänischen Landsmannes einverleibt hatte. Enescu hatte die Sonate so angelegt,

dass sie im Charakter rumänischer Volksmusik erklang, sodass die Geige im innigen Dialog mit dem Klavier, gleichsam eines Zigeunergeigers mit einer sie begleitenden Gruppe stand.

Die Verwandlung Azoiteis in einen wie improvisiert auftretenden Zigeunergeiger geschah dabei völlig organisch. Das innere Verständnis dieser eigentümlichen, in ihrer Harmonik fast orientalisch anmutenden Melodik mit ihren fremdartigen Klangbildern, ist wohl beiden Musikern mit rumänischen Wurzeln in die Wiege gelegt. In unnachahmlicher Manier und zutiefst be-seelt zelebrierten die Musiker jedes kleinste Ornament, erhoben die Portamente zur Herzensangelegenheit, zauberten durch Verfremdungseffekte. Bessere Botschafter seiner Musik konnte sich Enescu nicht wünschen.

Ursula v.d.Linde-Bancken